

## Prüfung als Dialog

--das Problem von 'Außen' in Hegels Phänomenologie des Geistes

Masao YAMAWAKI

Es werden in der Einleitung in Hegels Phänomenologie des Geistes die zwei Seiten des Bewußtseins unterschieden: Wissen und Ansich. Meiner Auffassung nach sind diese Seiten des Bewußtseins die Strukturkonstanten des Anspruchs, den es als erscheinendes Wissen darauf erhebt, daß das, was ihm wahr ist, auch an sich wahr sei. Was dem Bewußtsein wahr ist, kann mit der Seite des Wissens, was es aber für an sich wahr hält, mit der Seite des Ansich identifiziert werden. Wenn diese Auffassung richtig ist, dann ist der Inhalt des Ansich von dem des Wissens nicht verschieden. Auf die Vergleichen beider, durch die die Selbstprüfung des Bewußtseins vollzogen werden soll, scheint keines Neues zu erfolgen.

In diesem Aufsatz wird diese Aporie zu lösen versucht, indem die Dialogstruktur der Prüfung in Betracht gezogen wird. Die Prüfung kann eine Art von Dialog zwischen dem Standpunkt von 'für es' und dem vom 'an sich oder für uns' betrachtet werden. Was an sich wahr ist, muß nicht nur für den, der es dafür hält, sondern auch für den anderen, der an dem Dialog teilnimmt, wahr sein. Deshalb kann der Dialogspartner das ihm Dargestellte von seinem eignen Gesichtspunkt aus betrachten und davon eine neue Ansicht abgeben. In dem Gedankengang der Phänomenologie des Geistes wird eine dem Bewußtsein bis dahin nicht bekannte Bedeutung der Sache häufig mit der gegensätzlichen Konjunktion 'aber' herbeigeführt. In diesem 'aber' bricht der dem Bewußtsein entgegengesetzte Gesichtspunkt des Dialogpartners durch. Daraus erhellt, daß die außer der Beziehung auf das Wissen seiende Seite der Sache der Ansicht aus dem Aspekt des Dialogpartners entspricht.